

Haushalt 2020 des Kulturreferats

- **Produkte**
- **Teilergebnis- und Teilfinanzhaushalt**
- **Investitionen**

Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 16983

Beschluss des Kulturausschusses vom 05.12.2019 (VB)

Öffentliche Sitzung

I. Vortrag des Referenten:

1. Anlass für die Vorlage / Kompetenzen

Im Rahmen des Haushaltsplanaufstellungsverfahrens ist vor den Haushaltsberatungen der Kulturausschuss mit dem Entwurf des Kulturbudgets zu befassen.

Die Basis für den Haushaltsplanentwurf 2020 bildet der Haushaltsplan 2019, bereinigt um einmalige Sachverhalte. Hinzu kommen Veränderungen aufgrund von finanzwirksamen Beschlüssen aus 2018 mit Folgewirkung auf 2019 ff. sowie Anpassungen, die mit der Stadtkämmerei auf Verwaltungsebene vereinbart wurden.

Darüber hinaus sind im Haushaltsplanentwurf 2020 auch bereits die Budgetänderungen enthalten, die sich aus der Umsetzung des Eckdatenbeschlusses 2020 ergeben. Die Einzelbeschlussvorlagen wurden in die Kulturausschusssitzungen in den Monaten September, Oktober und November 2019 eingebracht.

Ab dem Haushaltsjahr 2020 liegt der Fokus bei der Betrachtung des Haushalts der Landeshauptstadt München auf dem Ergebnishaushalt. Dieser stellt die Erträge und Aufwendungen dar und umfasst zusätzlich zu den rein zahlungswirksamen Sachverhalten, die im Teilfinanzhaushalt dargestellt werden, auch Sachverhalte, die keinen Geldfluss zur Folge haben.

Solche Sachverhalte sind z. B. Versorgungsaufwendungen, insbesondere personalwirtschaftliche Rückstellungen oder kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen.

Ein Anhörungsrecht eines Bezirksausschusses besteht nicht.

2. Im Einzelnen

2.1 Aufgaben des Kulturreferats und deren Entwicklungen

Zum Kommunalen Kulturauftrag gehören

- die Wertschätzung und Förderung von künstlerischem und kreativem Schaffen
- die Ermöglichung von bürgerschaftlichem Engagement im Bereich Kunst und Kultur
- die Vermittlung kultureller Bildung, um Kunst und Kultur allen zugänglich zu machen
- Beiträge zum Münchner Kulturprogramm durch die städtischen Kultureinrichtungen.

Seinem Förderauftrag kommt das Kulturreferat mit Rat, Raum, Geld, Veranstaltungstechnik oder Auszeichnungen nach. Drei Fachabteilungen reichen die Unterstützungen aus.

Zur kulturellen Infrastruktur der Stadt München gehören

- die städtischen Museen und Kunsträume
- die städtischen Theater und das städtische Orchester
- die städtischen kulturellen Bildungseinrichtungen
- die Kulturzentren in den Stadtteilen.

Für das Kulturreferat wurden mit Amtsantritt von Anton Biebl als Referenten am 01.07.2019 folgende Handlungsfelder definiert.

Demokratie stärken: Die Freiheit der Meinung, der Kunst und der Wissenschaft muss geschützt werden. Dazu trägt das Kulturreferat aktiv bei.

Kulturbegriff weiten: Die verschiedenen kulturellen Bedürfnisse in der Bevölkerung erfordern vom Kulturreferat ein offenes Kulturverständnis.

Diversity leben: Die Vielfalt der Stadtgesellschaft soll sich noch stärker in den Programmen, der Förderung und in der Belegschaft abbilden.

Bildung ermöglichen: Die referatsübergreifende Leitlinie Kulturelle Bildung formuliert einen gesamtstädtischen Ansatz, der gemeinsam mit dem Sozial- und Bildungsreferat umgesetzt wird.

Digitalen Wandel gestalten: Das Kulturreferat und seine Institute gestalten diesen sozialen und kulturellen Prozess aktiv mit und stellen die Teilhabe aller sicher.

Nachhaltig entscheiden: Bei inhaltlichen und investiven Festlegungen werden im Kulturreferat die Folgen für künftige Generationen mitbedacht.

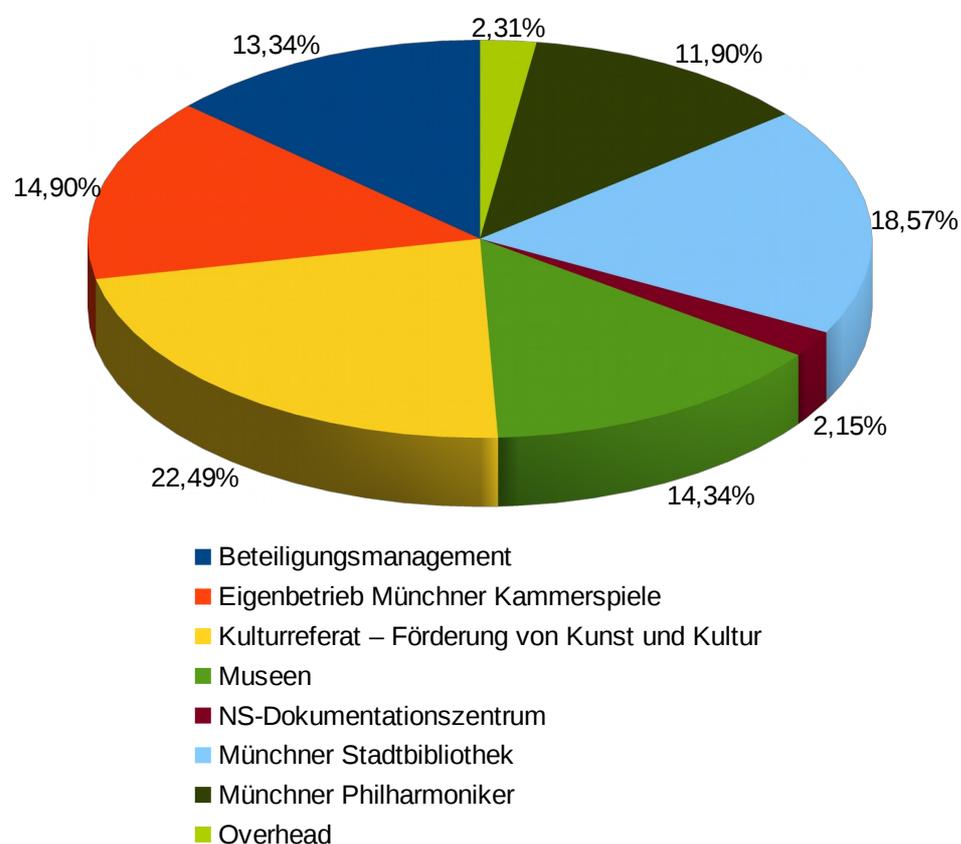
Stadt entwickeln: Kultur ist wesentlich für die urbane Lebensqualität. Das Kulturreferat muss daher an der Stadtentwicklung mitwirken.

Auf Basis dieser Handlungsfelder wird das Kulturreferat Ziele und Maßnahmen für 2020 ff. entwickeln.

2.2 Budget des Kulturreferats in 2020

Der Teilergebnishaushalt des Kulturreferats weist für die ordentlichen Aufwendungen im Jahr 2020 einen Planwert in Höhe von 242.725 Tsd. € aus. Hiervon sind 230.417 Tsd. € zahlungswirksam. In diesen Beträgen ist die Rahmenvorgabe für die Ausweitung konsumtiver Sachauszahlungen aus dem Eckdatenbeschluss 2020 für das Kulturreferat in Höhe von 8.252 Tsd. € (Rahmenvorgabe für Sachmittel ohne einmalige bzw. dauerhafte Arbeitsplatzkosten) bereits berücksichtigt.

Für die nicht rechtsfähigen (fiduziarischen) Stiftungen wird bei den ordentlichen Aufwendungen für 2020 mit einem Planwert von 6.091 Tsd. € kalkuliert. Hiervon sind von 5.682 Tsd. € zahlungswirksam. Zu diesen Stiftungen des Kulturreferats zählen auch das Museum Villa Stuck und die Bertha-Kömpel-Stiftung (Villa Waldberta). Der jährliche Zuschuss an die Villa Stuck und die Villa Waldberta ist zum Einen im Produkt „Kulturreferat – Förderung von Kunst und Kultur“ im Hoheitsbereich enthalten und wird im Haushaltsband nochmals im Produktblatt der Produktgruppe 711 „Nicht rechtsfähige (fiduziarische) Stiftungen“ zusammengefasst mit den übrigen rechtlich unselbständigen Stiftungen des Kulturreferats ausgewiesen.



Beteiligungsmanagement (Beteiligungsgesellschaften)		32.391 Tsd. €
davon		
Münchner Volkshochschule GmbH	18.636 Tsd. €	
Deutsches Theater München GmbH	1.942 Tsd. €	
Münchner Volkstheater GmbH	10.511 Tsd. €	
Pasinger Fabrik Kultur- und Bürgerzentrum GmbH	1.302 Tsd. €	
Eigenbetrieb Münchner Kammerspiele		36.158 Tsd. €
Förderung von Kunst und Kultur (inkl. Stiftungszuschuss)		54.599 Tsd. €
davon		
Kulturpflege (inkl. Stiftungszuschuss und nicht zahlungswirksame Anteile)	9.031 Tsd. €	
Sonstige Theater- und Musikpflege	20.008 Tsd. €	
Bildende Künste, Filmwesen	2.984 Tsd. €	
Kulturelle Stadtentwicklung	4.977 Tsd. €	
Sonstige Volksbildung	12.802 Tsd. €	
Produktbezogene Personalauszahlungen	4.797 Tsd. €	
Museen		34.803 Tsd. €
davon		
Münchner Stadtmuseum	16.298 Tsd. €	
Städtische Galerie im Lenbachhaus	15.191 Tsd. €	
Jüdisches Museum München	2.592 Tsd. €	
Valentin-Karlstadt-Musäum	722 Tsd. €	
Münchner Stadtbibliothek		45.080 Tsd. €
Münchner Philharmoniker		28.880 Tsd. €
NS-Dokumentationszentrum		5.207 Tsd. €
Overhead		5.607 Tsd. €
Nicht rechtsfähige (fiduziarische) Stiftungen des Kulturreferats		6.091 Tsd. €
- davon Museum Villa Stuck		5.248 Tsd. €
- davon Villa Waldberta		797 Tsd. €
- übrige nicht rechtsfähige (fiduziarische) Stiftungen des Kulturreferats z. B. Gabriele-Oehmisch-Stiftung, Ernst-Hoferichter-Preis Stiftung		46 Tsd. €

2.3 Schwerpunktsetzungen

Für das Haushaltsjahr 2020 werden folgende Schwerpunkte bei der Aufgabenerfüllung gesetzt:

2.3.1 Referatsleitung und Beteiligungsmanagement (Produkte 36111000 und 36111320)

Zentrale Projekte und Themen

Zentrale Projekte und Themen, bei denen Prozesse neu initialisiert werden oder die strategische Bedeutung entwickeln können, werden von der Referatsleitung gesteuert, so z. B. die Gasteig-Sanierung und das Kreativquartier. Auch die Unterstützung von Projekten aus dem gesellschaftspolitischen Diskurs, wie z. B. Diversität, werden aus dem Budget „Zentrale Projekte“ (mit-)finanziert. Um auf aktuelle Entwicklungen reagieren und Impulse setzen zu können, werden im Vorfeld keine starren inhaltlichen Festlegungen getroffen.

Inklusion und Gleichstellung im Kulturreferat

Die Querschnittsthemen Inklusion und Gleichstellung werden sowohl personell als auch inhaltlich kontinuierlich verstetigt. Schwerpunkte 2020 bzgl. Inklusion sind der Münchner Inklusionstag, die Umsetzung der Maßnahmen zum 2. Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention, die Fortsetzung der Fortbildungsreihe Inklusion konkret, die Verbesserung der Barrierefreiheit in den städtischen Kultureinrichtungen und die Förderung von inklusiven Kunst- und Kulturprojekten.

Im Rahmen der Gleichstellung wird die allgemeine Sensibilisierung durch interne Fortbildung verstärkt, Kulturprojekte mit gleichstellungsrelevanten Inhalten gefördert und die Umsetzung der EU-Charta vorangetrieben.

Zentrale Öffentlichkeitsarbeit

Das Budget für Öffentlichkeitsarbeit wird auch 2020 vor allem für Kampagnen eingesetzt, die Vernetzungen stärken, Querschnittsthemen zum Inhalt haben, Demokratie stärken, Großprojekte begleiten, über Neuheiten informieren oder München über die Stadt hinaus positionieren. Ziel ist es, das Münchner Kulturangebot noch stärker sichtbar zu machen – auch überregional und international.

Beteiligungsmanagement

Die Ausreichung der Zuschüsse an die Münchner Volkstheater GmbH, die Deutsche Theater Betriebs GmbH, die Pasinger Fabrik GmbH und die Münchner Volkshochschule GmbH sowie an den Eigenbetrieb Münchner Kammerspiele berücksichtigt ggf. analog zu den Vorjahren deren Mehrbelastungen aufgrund der Tarifsteigerungen ausgeglichen. Beim Münchner Volkstheater ist die Finanzierung projektbezogener Kosten im Zusammenhang mit dem anstehenden Theaterneubau enthalten.

2.3.2 Kulturreferat – Förderung von Kunst und Kultur (Produkt 36250100)

Abteilung 1

Bildende Kunst, Literatur, Darstellende Kunst, Musik, Film, Wissenschaft, Stadtgeschichte

Auf Basis der Förderkriterien für Kunst und Kultur steht die Projektförderung der freien Künste und ihrer Akteure im Vordergrund. Bei der Vergabe von Fördermitteln wird verstärkt berücksichtigt, dass damit möglichst angemessene Arbeitsbedingungen und Honorare für die freien professionellen Kunstschaaffenden gewährleistet werden.

Die finanzielle Förderung von Projekten, Festivals, Infrastruktureinrichtungen oder Netzwerken berücksichtigt alle Kunstsparten. Sie wird ausgereicht an einzelne Kunstschaffende, Gruppen, Netzwerke, Verbände, Vereine oder nichtstädtische Einrichtungen. Mietkontingente im Gasteig oder dem Muffatwerk ermöglichen die Förderung durch die Überlassung von Räumen in Münchner Kultureinrichtungen.

Die generelle Öffnung der Förderung auf Produzenten- wie auch zunehmend auf Rezipientenebene soll weiterhin erfolgen. Darüber hinaus gerät die Schaffung und Verteidigung von bezahlbaren Arbeitsräumen für Kunstschaffende aller Sparten selbst in stadteigenen Immobilien zu einer immer größeren Herausforderung. Zentral wird dabei die Schaffung einer Interimspielstätte für das seit zehn Jahren mit zunehmendem Renommee betriebene "schwere reiter" im Kreativquartier sein, wo auch weitere Infrastruktur für Kunstschaffende entstehen soll. Auch die Erinnerungskultur, insbesondere im öffentlichen Raum, aber auch in Bezug auf die selbstermächtigte Archivarbeit der freien Szene, nimmt einen immer größeren Stellenwert in der Abteilung ein.

Die Querschnittsaufgabe Inklusion wird in Zusammenarbeit mit den entsprechenden Abteilungen beständig und behutsam auch in der Projektarbeit der freien Szene weiterentwickelt und umgesetzt.

Abteilung 2

Stadtteilkultur, Regionale Festivals, Kulturelle Infrastruktur, Veranstaltungstechnik

Stadtteilzentren, Stadtteilprojekte

Die Aufgabe des Kulturreferates, die Stadtteilkulturhäuser, die bürgerschaftlich Aktiven in den Trägervereinen und kulturelle Stadtteilinitiativen zu begleiten, zu unterstützen und zu entlasten, wird sich in 2020 weiter intensivieren.

Die in den letzten Jahren spürbar gewordenen gesellschaftlichen Veränderungen und Herausforderungen erfordern deshalb eine teilweise Neuakzentuierung in der Stadtteilkulturpolitik. Zu den wesentlichen Herausforderungen gehören: Ein grundsätzlicher Wandel des Ehrenamtes mit rückgängiger Bereitschaft für ein längerfristiges ehrenamtliches

Engagement; der demographische Wandel in der Münchner Stadtbevölkerung mit einer wachsenden Zahl an Migrant*innen und älteren Menschen (Stichwort Diversität); der Schutz der demokratischen Kultur und eine nachhaltige Stadtteilkultur, um durch einen erweiterten Kulturbegriff zukünftige Generationen nicht nur im Bereich der Klimapolitik zu unterstützen.

Mehr als 30 Einrichtungen der Stadtteilkultur bieten in den einzelnen Stadtvierteln Kulturprogramme in allen künstlerischen Genres und die Möglichkeit, Bürgerinnen und Bürger vor Ort selbst aktiv zu werden. Im Jahr 2020 werden der Neuhauser Trafo um Räume für Kultur und Ehrenamt erweitert und ab März 2020 wird das neue Stadtteilkulturzentrum in der Ruppert- / Ecke Tumblingerstraße neu eröffnet werden. Beide Betriebsaufnahmen haben sich wegen Verzögerungen im Bauablauf zeitlich verschoben. Zusätzlich sollen die ehrenamtlich arbeitenden Vorstände kleinerer Stadtteilkulturhäuser durch die Inanspruchnahme professioneller Buchhaltungsdienstleistungen entlastet werden.

Ein reges kulturelles Leben findet in den Stadtteilen auch außerhalb der Kulturhäuser statt. Dafür sorgen zahlreiche Vereine, Initiativen und weitere Akteure. Vieles davon ist nur mit städtischer Unterstützung möglich. Das Kulturreferat verfolgt in diesem Bereich einen möglichst breiten Förderansatz, um verschiedenste Zielgruppen anzusprechen. Insbesondere neue Ideen sollen eine Chance zur Umsetzung erhalten.

Regionale Festivals

2020 werden zwei Stadtteilwochen, diesmal in Sendling-Westpark und in Allach-Pasing-Menzing veranstaltet. Bei diesen Veranstaltungen treten bekannte Künstlerinnen und Künstler direkt in den Stadtvierteln auf, zugleich bieten sie ein Forum für kulturell Aktive vor Ort und junge Talente.

AnderArt wird 2020 zum 24. Mal während des Oktoberfests stattfinden. Das Festival ist stets Vorreiter bei der Erprobung neuer interkultureller und partizipativer Veranstaltungsformate. Auch im Bereich Regionale Festivals zeichnet sich eine Intensivierung ab – durch eine steigende Nachfrage aus der Bevölkerung sowie der inhaltlichen Entwicklung von Ander Art vom „Ausländerkulturfest“ zum interkulturellen Festival mit zusätzlichem Spielort und Kulturzelten.

Kulturelle Infrastruktur

Wichtige Kulturbauvorhaben werden von der Abteilung begleitet. Beispiele sind die Generalsanierung des Münchner Stadtmuseums oder der Neubau von Kulturzentren in den Stadtteilen wie z. B. in Sendling/Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt, Allach-Untermenzing und Laim/Sendling-Westpark. Konkrete Projekte gibt es zudem für neue Stadtviertel wie Freiham oder das Gelände der ehemaligen Prinz-Eugen-Kaserne in Bogenhausen. Mit dem kontinuierlichen Ausbau der kulturellen Infrastruktur reagiert das Kulturreferat auf das Wachsen der Stadt. Zudem werden mit der Anmietung von Räumen für die freie Sze-

ne im Kreativlabor infrastrukturelle Arbeitsmöglichkeiten geschaffen, die einer Vielzahl an künstlerischen, sozio-kulturellen und kreativwirtschaftlichen Akteuren der freien Münchner Kulturszene zu gute kommen.

Veranstaltungstechnik

Der Bereich „Veranstaltungstechnik“ des Kulturreferats zählt auch 2020 zu den wichtigen Säulen der städtischen Kulturförderung. Durch die Vermietung von hochwertiger Veranstaltungstechnik zu moderaten Preisen und die Vermittlung technisch qualifizierter Veranstaltungsbetreuung wird die Durchführung von ca. 800 Kulturprojekten und -veranstaltungen im Jahr ermöglicht.

Abteilung 3

Kulturelle Bildung, Internationales, Urbane Kulturen

Kulturelle Teilhabe aller stärken

Einen gleichberechtigten Zugang der gesamten Münchner Bevölkerung zu Kunst und Kultur zu ermöglichen, bleibt weiterhin eine der zentralen Aufgaben kommunaler Kulturpolitik. Noch immer entscheiden Herkunft, Bildung, soziale Situation, Geschlecht, Alter und gesundheitliche Situation darüber, wie gut oder schlecht jemand Zugang zu Kunst und Kultur und zu kultureller Betätigung findet. Die 2019 fortgeschriebene Konzeption Kulturelle Bildung benennt folgerichtig die Verbesserung der Teilhabegerechtigkeit als wichtigste Aufgabe der nächsten Jahre.

Dies umfasst auch Themen wie z. B. die interkulturelle und inklusive Öffnung der kulturellen (Bildungs-)angebote, die Stärkung dezentraler Strukturen oder die Ansprache bisher noch unzureichend erreichter Zielgruppen wie Seniorinnen und Senioren mit besonderem Unterstützungsbedarf. Auch die Volkskultur leistet mit ihrem niedrigschwelligen vielfältigen Angebot einen wichtigen Beitrag zu mehr Teilhabegerechtigkeit. So soll z. B. das erfolgreiche Angebot „Frida & Kurt“ für Seniorinnen und Senioren auch mit Mobilitäts-einschränkungen fortgeführt werden, ebenso wie weitere Formate, die eine Begegnung und Interaktion der verschiedenen Volkskulturen in München ermöglichen. Auch im Bereich Internationales soll weiter erfasst werden, ob die Fördersituation den Querschnitt der Münchner Künstlerschaft widerspiegelt, um hier ggf. gegensteuern zu können. Zur kulturellen Teilhabe gehört es auch, kritische Diskussionsräume und -möglichkeiten zu internationalen Entwicklungen oder zu Genderfragen zu erhalten.

Nachhaltigkeit fördern

2019/2020 wurden bzw. werden im Bereich der kulturellen Bildung und des professionellen Kinder- und Jugendtheaters erstmals mehrjährige Förderprogramme etabliert, die den Partnerinnen und Partnern der freien Szenen ein nachhaltigeres Arbeiten ermöglichen sollen. Dies gilt es zu evaluieren und ggf. konzeptionell fortzuentwickeln.

Zur Nachhaltigkeit gehört auch immer die oft langwierige Arbeit an Strukturen: so werden die Abteilungen 2 und 3 auch in 2020 die erfolgreich begonnene interkulturelle Öffnung der Stadtteilkulturzentren weiter voranbringen, als ein Beispiel dafür, wie Programm, Personal und Kommunikation von Kulturinstitutionen sich noch stärker an der vielfältigen Münchner Stadtgesellschaft orientieren können.

Blickt man auf die nachhaltige Sicherung von Strukturen, so erweist sich die Raumknappheit für alle Kulturakteure als größtes Problem der nächsten Jahre. Etliche gut etablierte und unverzichtbare Partner wie beispielsweise das Kindermuseum oder die Tolstoi-Bibliothek müssen ihre bisherigen Räume verlassen, die Suche nach bezahlbaren und attraktiven Ersatzräumen erweist sich als langwierig und äußert schwierig.

International denken

Erfahrungen aus anderen Städten und Ländern für den Münchner Kontext nutzbar zu machen, erweitert die eigene Perspektive und spart Ressourcen. Im Herbst 2019 startet deshalb z. B. ein internationales und EU-kofinanziertes Austauschprojekt zu Erfahrungen in der kulturellen Bildungsarbeit mit Seniorinnen und Senioren. Auch im Bereich der Qualifizierung der Freien Szenen spielt der internationale Austausch eine immer wichtigere Rolle.

Schließlich gilt es, die verschiedenen Fördermaßnahmen im Bereich internationaler Kulturkooperationen (EU-Projekte, Residencies, Förderprogramme) stärker zu verzahnen und für die Zukunft fortzuentwickeln. Erfolgreiche Formate für die Begegnung der Münchner Szenen mit internationalen Künstlerinnen und Künstler – z. B. im Bereich urban arts oder street art/graffiti – werden auch in 2020 trotz oftmals widriger Bedingungen fortgesetzt werden und der Münchner Kultur wichtige Impulse geben.

2.3.3 NS-Dokumentationszentrum (Produkt 36251100)

Ausstellungen

Ab 28. November 2019 ist eine große Ausstellung zeitgenössischer Kunst geplant, die von Nicolaus Schafhausen kuratiert wird. Das Projekt „Tell me about yesterday tomorrow“ bringt Gegenwartskunst in einen Austausch mit aktuellen Denkansätzen der institutionellen Erinnerungsarbeit. Zwischen 28. November 2019 und 30. August 2020 werden im NS-Dokumentationszentrum München sowie an assoziierten Orten in der Stadt über 40 Arbeiten internationaler Künstlerinnen und Künstler präsentiert, die sich mit der Deutung von Vergangenheit und deren Anknüpfung an unsere Gegenwart beschäftigen. Die Ausstellung erhält eine großzügige Förderung durch die Kulturstiftung des Bundes. „Tell me about yesterday tomorrow“ wird von 21. bis 31. Mai 2020 zudem durch ein vielmehrstimmiges Programm unter dem Titel „Assembly“ diskursiv und performativ aktiviert. Dieses wird auf dem Vorplatz des NS-Dokumentationszentrums und in Kooperation mit anderen Institutionen in München stattfinden. Eine von dem Architekten Nikolaus Hirsch

entworfene architektonische Struktur dient dabei als Plattform für Dialog, Theater und filmische Vorführungen. Kooperationspartner für die Assembly ist die Bundeszentrale für Politische Bildung, als weitere Kooperationspartner sind das Literaturhaus, das Amerikahaus und die Schauburg im Gespräch.

Für Herbst 2020 ist derzeit eine kleinere Ausstellung zum Thema ‚Oktoberfest‘ geplant, im Anschluss folgt ab Januar 2021 eine Ausstellung über ‚Zeitzeugen‘, die ab November 2019 im Jüdischen Museum in Hohenems gezeigt, für München jedoch um lokale Themen und Quellen erweitert wird.

Dependance „Ehemaliges Zwangsarbeiterlager Neuaußing“

Im Jahr 2020 werden vorbereitende Maßnahmen zur Umsetzung des Konzeptes, wie z. B. Vorplanungen und erste Ausschreibungen begonnen und die Forschungen zum Thema „Zwangsarbeit“ im Allgemeinen und mit Münchenbezug im Speziellen weiter vertieft und intensiviert.

Vermittlungsarbeit

Das zielgruppenorientierte Angebot der Bildungs- und Vermittlungsarbeit wird kontinuierlich für weitere Zielgruppen ausgebaut. Dazu wird die aktive Zielgruppenakquise fortgesetzt. Angeboten werden geführte Rundgänge sowie Seminare, Fortbildungen und Projekte. Im Jahr 2020 sollen ca. 1.800 Termine durchgeführt werden. Schulklassen, Jugend- und Studierendengruppen, Integrationskursen sowie Gruppen von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren steht das gesamte Angebot gebührenfrei zur Verfügung.

Für das Frühjahr 2020 ist die Fortführung des 2018 begonnenen dreitägigen Formats der Spring School geplant. Diese richtet sich an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie an Studierende.

In Kooperation mit dem Verein „mitSprache e. V. Förderung der sprachlichen und kulturellen Integration junger Migrantinnen und Migranten“ wird im Frühjahr 2020 ein Theater- und Tanzprojekt durchgeführt. Die Aufführung des Stückes ist für Mai 2020 geplant.

In Vorbereitung der Wechsellausstellung „tell me about“ (Laufzeit November 2019 bis August 2020) erarbeitet die Bildungsabteilung einen zweisprachigen (deutsch und englisch) Audioguide zu ausgewählten Exponaten der Ausstellung.

In Kooperation mit anderen städtischen und staatlichen Einrichtungen werden fortlaufend neue Seminarformate entwickelt und gemeinsam durchgeführt. Dazu gehören Kooperationen mit dem Haus der Kunst und mit der Monacensia. Die angebotenen Seminare, wie das zuletzt mit der Monacensia entwickelte Seminar „Die Familien Pringsheim und Mann in München“, ermöglichen es, einen interdisziplinären und vertieften Zugang zum Thema Nationalsozialismus am jeweiligen historischen Ort zu erhalten.

Für die Nachwuchskräfte der Landeshauptstadt München wird das Angebot des NS-Dokumentationszentrums im Rahmen des Programms „Vielfalt schlägt Einfach“ der Ausbildungsabteilung des Personal- und Organisationsreferats um ein Seminar zur Auseinandersetzung mit historischen und aktuellen Erscheinungsformen von Antisemitismus und Rassismus erweitert.

Das erfolgreiche Format für Grundschulklassen der 4. Jahrgangsstufe wird in Zusammenarbeit mit dem Verein „Lesefüchse“ ausgebaut. Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich am Beispiel der Lebensgeschichte von Anne Frank altersgerecht u.a. mit Fragen von Ausgrenzung, Toleranz und der Bedeutung von Kinderrechten. Die Betreuung von P- und W-Seminaren wird fortgeführt. So entsteht mit Unterstützung des NS-Dokumentationszentrums in einem P-Seminar am Ignaz Taschner Gymnasium Dachau eine Ausstellung zu jüdischen Münchnerinnen und Münchner, die nach der Pogromnacht 1938 im Konzentrationslager Dachau inhaftiert wurden. Die Biografien wurden bereits in einem weiteren Seminar an der Schule erarbeitet und im Lernforum in die „Topographie der Verfolgung“ aufgenommen. So sind sie für alle Besucherinnen und Besucher des NS-Dokumentationszentrums auf Dauer zugänglich. Eine Publikation zu den Bildungsangeboten und zu zentralen Themen der Dauerausstellung soll im Herbst 2020 entwickelt werden. Die Publikation soll die Vor- und Nachbereitung eines Besuchs mit Gruppen im NS-Dokumentationszentrum erleichtern.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Als größere neue Projekte stehen die Realisierung eines Webseitenrelaunchs (u. a. Erweiterung durch einen Blog, mehr englischsprachiger Content sowie weitere Fremdsprachen und leichte Sprache, bessere Usability und Barrierefreiheit) und die strategische Weiterentwicklung des Bereichs Online-Kommunikation an. Darunter fällt die Konzeptionierung einer gesamtheitlichen digitalen Strategie für das Haus und deren Umsetzung in den kommenden Jahren sowie die intensivere Nutzung der Sozialen Medien als Kommunikations-, Vermittlungs- und Marketing-Tool. Dadurch soll auf das sich stetig verändernde Medienverhalten eingegangen und vor allem junge Generationen angesprochen werden.

Ein Fokus wird im Bereich Außenwerbung und in der Bespielung von Vorplatz und Fassade liegen, um dem NS-Dokumentationszentrum München im Stadtbild größere Präsenz zu verleihen – unter anderem im Rahmen von Ausstellung und Assembly zu „Tell me about yesterday tomorrow“.

2020 sollen neue und neu aufgelegte Printprodukte (z. B. Flyer zur Dauerausstellung und Bildungsangeboten, Jahresbericht/-Magazin) entwickelt werden.

Darüber hinaus sind mittel- und langfristig professionell begleitete Evaluierungsmaßnahmen (Besucherbefragung) vorgesehen.

Veranstaltungsprogramm

Im Veranstaltungsbereich werden weiterhin hochkarätige, nationale und internationale Referentinnen und Referenten, Künstlerinnen und Künstler und Produktionen angefragt und eingeladen sowie Projekte von und mit Schülerinnen und Schülern umgesetzt. 2019 wurden thematische Veranstaltungsreihen zu unterschiedlichen Themen (z. B. ‚Rassismus und Antisemitismus in der Populärkultur‘ oder ‚Das politische Museum‘) sowie kooperative Vernetzungen mit anderen Institutionen etabliert (gemeinsame Reihen mit dem Amerikahaus und der Bayerischen Amerika-Akademie, sowie mit dem Literaturhaus). Um

weiterhin neue Zielgruppen zu erreichen und das Themenspektrum des Hauses zu erweitern, werden die Kooperationen fortgesetzt und durch weitere Partner ausgebaut. Im Rahmen der Assembly zur Ausstellung „Tell me about yesterday tomorrow“ sollen innerhalb 10 Tage bis zu 100 Veranstaltungen (Gespräche, Performances, Musik, Diskussionen etc.) auf dem Vorplatz des Hauses stattfinden.

2.3.4 Münchner Stadtmuseum (Produkt 36252100)

Mit Genehmigung der Vorplanung zur umfassenden Generalsanierung des Münchner Stadtmuseums in der Vollversammlung des Stadtrates am 24. Juli 2019 konnte im Herbst 2019 der nächste Planungsschritt aufgenommen werden. In der auf ein Jahr angelegten Entwurfsphase wird in enger Zusammenarbeit mit dem Architekten, dem Ausstellungs- und Medienplaner und den Fachplanern sowie auf referatsübergreifender Ebene mit dem Bau- und Kommunalreferat und der Stadtkämmerei die Bauplanung fortgeführt. Museumsintern sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entsprechend ihrer fachlichen Kompetenz und Erfahrungen in einem Lenkungsreis, einer Konzeptgruppe sowie in verschiedenen Arbeitskreisen eingebunden. Darüber hinaus ist mit Blick auf die Interimszeit die Räumung des ganzen Museumskomplexes am St. Jakobs-Platz inklusive der Auslagerung des Kulturgutes und der Umzug des Museumsteams in das angemietete Interimsquartier vorzubereiten.

Selbstverständlich ist auch in dieser intensiven Umbauplanungsphase die Erfüllung aller festgeschriebenen Kernaufgaben eines laufenden Museumsbetriebs aufrecht zu erhalten.

Sammeln & Bewahren

Die 2016 begonnene Bestandserschließung in Form einer Digitalisierung der Museums-sammlungen mittels einer Museumssoftware (MMS) wird kontinuierlich fortgesetzt. Zusätzliche Parameter wie zur Provenienzforschung oder der Restaurierungsmaßnahmen sind in Vorbereitung. Die Anforderungen und Entwicklungsarbeiten an der Online Collection des Stadtmuseums sind abgeschlossen, eine Testphase ist ebenfalls erfolgt. Fortlaufend sind in der Auswahl neue Daten und Medien in die Online Sammlung einzustellen bzw. dann auch für die Öffentlichkeit abrufbar.

Hinsichtlich einer gegenwartsbezogenen Sammelstrategie hat das Stadtmuseum Maßnahmen für den Aktionsplan zur Umsetzung der EU-Charta für die Gleichstellung von Männern und Frauen festgeschrieben. Ziel ist der Aufbau eines Bestandes zur LGBT*-Erinnerungskultur, um künftig in die neuen Dauerausstellungen aussagekräftige Exponate integrieren zu können (in Kooperation mit dem FORUM für Homosexualität und dem Stadtarchiv).

Forschen & Dokumentieren

Im Herbst 2020 steht für die Außenstelle in Nymphenburg ein Jubiläum an: 50 Jahre Von Parish Kostümbibliothek am Münchner Stadtmuseum. Die historischen Räume der denkmalgeschützten Jugendstil-Villa in der Kemnatenstraße, die bis zu diesem Zeitpunkt behutsam renoviert sind, können der Öffentlichkeit vorgestellt und für Veranstaltungen genutzt werden. Aus Anlass des Jubiläums stellt eine wissenschaftliche Publikation die neuesten Forschungen zum bedeutenden Bestand der Kostümbibliothek vor.

Der gemeinsame Forschungsansatz zur Münchner Migrationsgeschichte wird als Kooperation der beiden Gedächtnisspeicher der LHM mit dem Stadtarchiv weiterhin eng abgestimmt. Die Ausstellung "Migration bewegt die Stadt – Perspektiven wechseln" bleibt bis auf weiteres integrierter Bestandteil des stadthistorischen Rundganges in „Typisch München!“.

Ausstellen & Vermitteln

2009 realisierten die italienischen Objekttheatermacher Gyula Molnár und Francesca Bettini im Stadtmuseum „Bin im Orkus. Ein Tagebuch aus Matsch“. Den Übergang aus der theatralen in die museale Welt haben sie aktuell als Comic in Szene gesetzt: Eine Reflexion über die Augenblickskunst des Theaters. Die bis zum 26.01.2020 laufende Kabinettausstellung präsentiert die farbenprächtigen Collagen sowie die für die Sammlung erworbenen Figuren und Bühnenelemente.

Die Künstler Kurt Benning (1945–2017) und Hermann Kleinknecht (geb. 1943) entwickelten 1996 das Langzeitprojekt „Videoporträts“. Menschen aus allen sozialen Klassen, unterschiedlichen Berufsgruppen und jeden Alters sprechen darüber, was sie bewegt. Durch die Vielzahl und Unterschiedlichkeit der Porträtierten gibt die Ausstellung „Gesichter der Stadt - Videoporträts“ einen Querschnitt durch die Münchner Gesellschaft unserer Zeit (bis 23.02.2020).

Der Projekteinblick V des Migrationsforschungsvorhabens lockt mit dem Titel: „Zwei Kugeln süß-sauer mit scharf! Generationen internationaler Gastronom_Innen“ (bis 3.5.2020). München bietet eine große Auswahl an internationalen Restaurants, Cafés und Imbissen. Vorreiter des vielfältigen Angebots weltweiter Speisen und Restaurants waren und sind meist Migrantinnen und Migranten. Diese gastronomischen Betriebe trugen und tragen wesentlich zur Entwicklung einer neuen Urbanität in München bei.

Bis Mitte 2020 heißt es noch bei der großen Ausstellung „READY TO GO! – Schuhe bewegen“. Sie beleuchtet den Schuh als Status- und Machtsymbol, kann er doch durch Absätze den Menschen regelrecht über andere erhöhen. Schuhe dienen auch heute noch als Zeichen einer Gruppenzugehörigkeit, was an Szeneschuhen wie Transformer Stiefeln gezeigt wird. Die Gender-Thematik wird u. a. an den Plateauschuhen der 1970er-Jahre sichtbar, die sowohl von Frauen als auch von Männern getragen wurden. Die Präsentati-

on veranschaulicht anhand der eigenen Sammlung emotional aufgeladene Themenbereiche, die mit exklusiven Schuhobjekten internationaler Künstler akzentuiert werden.

Die in der ersten Jahreshälfte gezeigte Ausstellung „Vorbilder / Nachbilder“ präsentiert erstmals eine Auswahl von circa 230 Originalfotografien aus dem einzigartigen Archiv der Universität der Künste Berlin, den ehemaligen Bildvorlagen- und Modellsammlungen. Diese dienten an Vorgängereinrichtungen, wie der Kunstgewerbeschule Berlins als Muster und Lehrmittel. Der Sammlungsbestand wurde in einem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Forschungsprojekt aufgearbeitet und erschlossen. Die Ausstellung entsteht in Zusammenarbeit mit dem Archiv der UdK Berlin und dem Museum für Fotografie in Berlin.

Die 1920er Jahre waren eine Zeit der Extreme und Gegensätze, voller Hoffnung und Elend, Licht und Schatten. Im Dialog zwischen Malerei und Fotografie beleuchtet die in der Jahresmitte laufende Ausstellung „Welt im Umbruch. Von Otto Dix bis August Sander“ eine Zeit, die künstlerisch voller Innovationen steckte und in der sich zugleich Vorboten des kulturellen Niedergangs im Nationalsozialismus mehrten. Die moderne Stilrichtung der Neuen Sachlichkeit in der Malerei und des Neuen Sehens in der Fotografie strebt eine sachliche und realistisch-veristische Wiedergabe des Bildgegenstands an. Neben den circa 220 Fotografien, Gemälden, Grafiken und wichtigen Fotopublikationen der Zeit werden ausgewählte Filme der künstlerischen Avantgarde zu sehen sein (in Kooperation mit dem Bucerius Kunst Forum Hamburg).

Im Filmmuseum München stehen auch 2020 wieder ausgewählte Erstaufführungen und thematisch gefasste Filmreihen auf dem Programm, Regisseurinnen und Regisseure sowie Schauspielerinnen und Schauspieler stehen nach den Aufführungen für Fragen aus dem Publikum zur Verfügung.

Die Aktivitäten der Querschnittsbereiche verzahnen sich in idealer Weise mit dem Ausstellungsprogramm oder setzen auch zusätzlich eigene Schwerpunkte. So lädt die 14. Münchner Bücherschau Junior wieder einmal die ganze Familie ein, neueste Bücher und Kindermedien zu entdecken.

Die Kulturelle Bildung arbeitet in 2020 an allen Sonderausstellungen in der Vermittlung für spezielle Zielgruppen mit, beispielhaft seien hier Angebote genannt wie Aktiv-Führungen für Familien, mehrtägige Ferienworkshops, interaktive Dialogführungen, darüber hinaus öffentliche Überblicksführungen mit dem Kooperationspartner MVHS sowie spezielle Kuratoren-Führungen. Es werden auch programmatische Ansätze wie das Format „Fragen Sie uns!“ in Sonder- und Dauerausstellungen weiter geführt oder die neue Vermittlungsreihe „MuseumsMorgen!“, die sich erfolgreich an interessierte Seniorinnen und Senioren richtet. Weiterhin nimmt das Stadtmuseum mit attraktiven Angeboten an Großveranstaltungen wie „Internationaler Museumstag“, „Tag der offenen Tür der Landeshauptstadt München“ oder der „Langen Nacht der Museen“ teil.

Beim Umsetzungsziel „Prozeß Inklusion“ wird die Erprobung und Erweiterung entsprechender Formate verfolgt. Die Fachstelle INKLUSION am Haus erarbeitet programmatisch neue Angebote wie interaktive Führungen für alle Sinne mit Tast-Objekten, Musik, Geruch etc., beispielsweise für „Ready to go“. Inklusive Angebote wie Hör-, Tast- und Lauf-Stationen sollen sich allen Besucherinnen und Besuchern als neue Sinnes-Erfahrung erschließen. Als Vermittlungsangebote für Gehörlose werden weiterhin regelmäßig öffentliche Führungen, Ausstellungseröffnungen oder ausgewählte Figurentheater-Auführungen in Gebärdensprache übertragen.

2.3.5 Städtische Galerie im Lenbachhaus und Kunstbau (Produkt 36252200)

Sammeln & Bewahren

Eine kontinuierliche wissenschaftliche, kuratorische und restauratorische Bearbeitung der umfangreichen Sammlungsbestände ist dezidierte Aufgabe und Anliegen des Lenbachhauses. Die Sammlungen des 19. Jahrhunderts, des Blauen Reiter, der Neuen Sachlichkeit und der Kunst nach 1945 sind in ausgewählten Präsentationen der Öffentlichkeit zugänglich, die in Teilen immer wieder wechseln und neue Einblicke in die Bestände des Hauses ermöglichen.

Nach der sehr erfolgreichen und viel besprochenen Sammlungspräsentation Bildschön richtet das Lenbachhaus Ende 2019 seine Sammlung des 19. und frühen 20. Jahrhunderts neu ein. Das Malerische zeigt für 2020/21 Highlights des Bestands mit einem Schwerpunkt auf der Frage, was „gut gemalt“ bedeutet, und widmet sich verschiedenen Aspekten der Malerei.

Forschen & Dokumentieren

Provenienzforschung: Neben der proaktiven und kontinuierlichen Überprüfung der eigenen Sammlungsbestände werden weiterhin alle bestehenden Dauerleihgaben im Rahmen eines Erstchecks untersucht. Die gezielt durchgeführte Recherche wird zukünftig darüber hinaus in vermehrtem Umfang auf noch ausführlichere Provenienzvorbereitungen vor möglichen Neuzugängen, der Annahme von neuen Dauerleihgaben oder Stiftungen ausgeweitet.

Digitalisierungsprojekte: Das Kubin-Archiv, größtes Einzelarchiv zu einem bildenden Künstler seiner Generation mit rund 14.000 Briefen, tausenden historischer Fotografien und ca. 2.500 verschiedenen Unterlagen / Manuskripten sowie einer großen Forschungsbibliothek ist bis 2019 inventarisiert und digitalisiert worden. Die Ergebnisse wurden in die museumseigene Datenbank MMS überführt und werden jetzt im Detail noch genauer erschlossen.

Im Rahmen der Digitalisierung der hauseigenen Bestände wurden zudem die historischen Karteikarten zum Sammlungsbestand sowie erste Teile des Lenbach-Archivs (Schenkung aus dem Nachlass von Alfred Neven DuMont 2017, Briefe und Fotos) aufge-

nommen. Diese werden laufend in die Datenbank eingespeist und dort ebenfalls weiter bearbeitet.

Geplant sind für 2020 die Digitalisierung weiterer Teile des Lenbach-Nachlasses (zum Beispiel Großformate) und für Dezember 2020 eine Präsentation (Ausstellung und Dokumentation) möglicher neuer Forschungsansätze, die das im Lenbachhaus zusammengeführte Material zu dem Künstlerfürsten bietet.

Seit 2019 ist die "Sammlung Online" des Lenbachhauses mit mehr als 1.000 Objekten im Netz. Im Hintergrund findet eine umfassende qualitative Überarbeitung aller zur Sammlung vorliegenden Daten und Dokumente statt. Angestrebt ist eine laufende Erweiterung der für die Öffentlichkeit zur Verfügung stehenden Kunstwerke. Zukünftige Ausstellungsprojekte bieten Anlass für die weitere Erforschung der eigenen Sammlung, 2020 wird insbesondere am Bestand des Blauen Reiter und des 19. Jahrhunderts gearbeitet.

2020 wird die Homepage des Lenbachhauses ein neues Gesicht und mit der laufend erweiterten „Sammlung Online“ ein neues Herzstück bekommen. Ab Januar 2020 wird die sich noch mehr an den Bedürfnissen der Besucher*innen orientierende Seite online gehen. Damit wird auch die stetig wachsende digitalisierte Sammlung des Hauses von überall her zugänglich sein, das Lenbachhaus erhofft sich dadurch weitere Hindernisse und Hemmschwellen für den Zugang zu Bildung abzubauen. Angereichert mit nachhaltigen Informationen und aktuellen Kenntnissen steht der große Schatz an Werken den Besucher*innen zumindest digital zur Verfügung.

Ausstellen & Vermitteln

Das Ausstellungs- und Vermittlungsprogramm des Lenbachhauses wird vor dem Hintergrund der Sammlungsschwerpunkte realisiert, sodass sich eine Spannung zwischen dem Fundament der Sammlung und Neuem, Aktuellem ergibt und bislang unbeachtete Aspekte und Bezüge sichtbar werden können.

Die Ausstellung Radio-Aktivität (18. Februar 2020 – 31. August 2020) betrachtet ausgehend von Bertolt Brechts Radiotheorie ästhetisch-politische Kollektive, die eigene Organe und Kommunikationswege schufen. Zehn Jahre nach den ersten öffentlichen Radiosendungen war Brecht desillusioniert und schlug vor, den Rundfunk umzufunktionieren, diesen von einem Distributions- in einen Kommunikationsapparat zu verwandeln. Es sollte nicht nur gesendet werden, sondern auch empfangen, die Zuhörerinnen und Zuhörer nicht nur zum Hören bringen, sondern sie zu Sprecherinnen und Sprecher und Produzentinnen und Produzenten machen.

Ab dem Ende der 1960er Jahre wurde Brechts Radiotheorie erneut heftig diskutiert. Der Grundgedanke seiner Kritik war weiterhin aktuell: Wer hat Deutungshoheit? Wer spricht und zu wem wird gesprochen? Die Utopie schrankenloser und herrschaftsfreier Kommunikation elektrisierte. Der Fokus der Ausstellung liegt auf Projekten der 1920/30er und 1960/70er Jahre. In dieser Zeit gründeten sich verschiedene Kollektive, deren Ziel

es war, Sprache nicht als gegeben hinzunehmen, sondern sie neu zu denken und Formen antinationaler und internationaler Kommunikation zu schaffen.

Die Themen der indischen Künstlerin Sheela Gowda (*1957 in Bhadravati, Indien) sind das Alltagsleben der indischen Mittelschicht, Konflikte von Frauen im Arbeits- wie privaten Leben sowie über die Medien vermittelte Bilder politischer und sozialer Spannungen. Sie verarbeitet diese in raumgreifenden Installationen aus landesspezifischen Materialien wie Kuhdung, Kunkum-Pulver, Weihrauch, Kokosfasern, Haaren, Nadeln oder Fäden. Das Lenbachhaus zeigt die Ausstellung anlässlich der Verleihung des Maria Lassnig Preises, deren Trägerin Sheela Gowda ist, von 31. März bis 26. Juli 2020 im Kunstbau.

Um einer breiteren Besucherschicht den Zugang zum Museum zu erleichtern, wird in den Sommermonaten der Brunnen von Jeppe Hein wieder auf dem Platz vor dem Museum installiert. Spielerisch, Wasserfontänen schießend, soll der Brunnen viele Kinder und Familien anlocken.

Anknüpfend an die Tradition des Hauses, experimentellen Musik-Installationen einen Ort zu geben, werden von 27. August bis in den Oktober Mouse on Mars eine Sound-Installation entwickeln, die sich mit dem Kunstbau und seiner Architektur auseinandersetzt. Mouse on Mars gilt als eines der eigenwilligsten und bemerkenswertesten Projekte für elektronische Musik in Deutschland. Mit ihrer anarchischen Klangmischung, die zwischen unkontrolliertem Chaos und präzise arrangierten Strukturen oszilliert, haben Jan St. Werner und Andi Toma eine unverwechselbare Musiksprache geschaffen. Frei von Denkschulen, Genre-Konventionen und den Zwängen des Musik-Establishments arbeiten sie seit 25 Jahren zusammen und zeichnen ihre sehr spezifische Flugbahn durch ein Niemandsland zwischen Pop, Kunst, Club und Musik-Avantgarde.

Ab dem 19. September 2020 wird im Erdgeschoss des Lenbachhauses eine Präsentation der frühen Ölskizzen und Fotografien gezeigt, die Gabriele Münter und Wassily Kandinsky auf den langen und weiten Reisen ihrer ersten gemeinsamen Zeit schufen (ca. 1902 bis 1908). In Kallmünz, Rapallo, Paris oder Tunis schufen die beiden oft schnell hingeworfene Ölskizzen im Freien und fotografierten mit den neuen, leichten transportablen Kameras und Filmen ihrer Zeit.

Im Kunstbau schließt Ende 2020 eine Ausstellung zeitgenössischer Kunst das Jahresprogramm ab.

Die Kunstvermittlung im Lenbachhaus baut ab Herbst 2019 mit Hilfe der Kulturstiftung des Bundes erstmals einen Jugendbeirat auf und vollzieht dessen Implementierung in 2020. Damit Kunstmuseen als Institutionen des öffentlichen Lebens möglichst umfassend die gesellschaftliche Öffentlichkeit ansprechen, müssen ihre kulturellen Veranstaltungen von den diversen Publika wahrgenommen werden. Jugendliche sind als wichtiger

Teil der Öffentlichkeit eine in Museen noch zu wenig präsente Publikumsgruppe; außerhalb des Schulunterrichts kommen sie kaum aus Eigeninitiative ins Museum. Um sich als öffentliche Kulturinstitution nachhaltig weiterzuentwickeln und für folgende Generationen relevant zu bleiben, müssen sich Museen darum bemühen, von jungen Menschen als relevanter Ort wahrgenommen zu werden. Erfahrungen aus internationalen Referenzprojekten zeigen: Junge Menschen sind nur über einen hohen Beteiligungsgrad und die Möglichkeit, sich und ihre Kultur selbst repräsentieren zu können, zu erreichen. Es kann daher kein Jugendprogramm für sie, sondern nur mit ihnen entwickelt werden.

2.3.6 Jüdisches Museum München (Produkt 36252300)

Sammeln & Bewahren

Das Jüdische Museum München setzt seine 2016 begonnene Bestandserfassung mit der Museumsmanagement-Software (MMS) intensiv fort. Dies umfasst laufende Restaurierungs- und Digitalisierungsprojekte von Sammlungsbeständen und deren kuratorische Bearbeitung. Für 2020 ist eine Fortsetzung dieser Tätigkeiten geplant. Im ersten Drittels des Jahres 2020 sollen mit der MMS-Sammlung-Online erste Sammlungsbestände in einem Umfang von ca. 500 Objekten der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. In engem Zusammenhang damit wird an der Qualität der bereits vorhandenen Dokumente und Datensätze gearbeitet. Ein weiteres Ziel ist die kontinuierliche Überprüfung des Bestandes auf seinen konservatorischen Erhalt und bei Bedarf die Durchführung von Restaurierungs- und Konservierungsmaßnahmen. Die kontinuierliche Sammlungserweiterung legt ihren Schwerpunkt – nicht zuletzt wegen der Problematik NS-verfolgungsbedingt entzogenem Eigentums – auf Exponate zur jüdischen Geschichte nach 1945. Neue Kooperations- und Ausstellungsprojekte wie etwa die ab Herbst 2019 geplanten Studienraumausstellungen zu Nürnberger Rotschmieden oder zur Münchner Enzianfabrik L. Eberhardt generieren auch neue Sammlungszugänge. Vergleichbare Projekte sind daher für 2020 und die Folgejahre geplant.

Forschen & Dokumentieren

Das Jüdische Museum plant, Ende 2019 oder Anfang 2020 einen Förderantrag an das Deutsche Zentrum für Kulturgutverluste zu stellen, um eine umfangreiche, 1927 – 1932 von einem Münchner Kunsthistoriker erstellte Dokumentation der Ritualobjekte in den bayerischen Synagogen zu bearbeiten und zu editieren. Dabei ist eine Kooperation mit den Central Archives for the History of the Jewish People und dem Israel Museum in Jerusalem vorgesehen.

Ausstellen & Vermitteln

Von März bis September 2020 zeigt das Jüdische Museum München die Ausstellung „Es war einmal in Jerusalem. Zeichnungen von Gabriella Rosenthal“. Die 1913 in München geborene Künstlerin Gabriella Rosenthal emigrierte mit ihrem ersten Ehemann, dem Religionsphilosophen Schalom Ben Chorin, nach Palästina und war dort u. a. als Karikaturis-

tin für die „Palestine Post“ und ihrer Nachfolgerin, der „Jerusalem Post“, aber auch als Buchillustratorin tätig. Ihre Zeichnungen sind ihr ganz persönlicher Blick auf das Alltägliche im ethnisch, religiös und sozial vielfältigen Jerusalem vor und nach der Gründung des Staates Israel 1948: Bilder aus einer vergangenen Zeit, die an der Möglichkeit eines sozialen Nebeneinander in der multikulturellen und spannungsreichen Gesellschaft des Heiligen Landes festhielten. Ab Oktober 2020 wird die Ausstellung „A wie jüdisch. In 22 Buchstaben durch die Gegenwart“ zu sehen sein. Musik und Jugendkultur, Erinnerung und Traditionen, Sprachen und Heimat: Die Ausstellung beleuchtet in zweiundzwanzig Impressionen deutschen Alltag von säkularen oder religiösen, alteingesessenen oder gerade in Deutschland angekommenen Jüdinnen und Juden. Anhand der Buchstaben des hebräischen Alphabets untersucht die Ausstellung Schlagworte und Begriffe und fragt, woran sich „das Jüdische“ in Deutschland heute festmacht. Dabei werden ganz unterschiedliche Aspekte deutsch-jüdischer Gegenwart beleuchtet und normierende Vorstellungen gegen den Strich gebürstet.

Im Studienraum des Jüdischen Museums wird sich eine Ausstellung der Münchner Enzianbrennerei Eberhardt widmen, deren Spirituosen in der Zwischenkriegszeit unter dem Markennamen „Gerbirgs-Enzian“ ein Münchner Kultprodukt waren.

Im Jahr 2020 soll es für das Vermittlungsangebot im Museum insbesondere zwei Schwerpunkte geben:

Zum einen handelt es sich um die Ausdifferenzierung der ständigen Angebote, die einen besonderen Fokus auf die Bedürfnisse unterschiedlicher Zielgruppen legt. In diesem Zusammenhang wurden bereits Programme für Senior*innen, aber auch für Geflüchtete und Integrationskurse erprobt und etabliert. 2020 sollen inklusive Programme (Gebärdensprachrundgänge, Rundgänge in Einfacher Sprache, Rundgänge mit Audiodeskription) hinzukommen. Zusätzlich findet bereits eine Überarbeitung der Workshopprogramme für Kinder unter besonderer Berücksichtigung methodischer Fragen und der interkulturellen Öffnung statt. Diese Tätigkeit wird 2020 fortgesetzt.

Zum anderen wird die Kulturvermittlung des Museums 2020 verstärkt in Kooperationsprojekte investieren: Dadurch wird eine stärkere Vernetzung des Museums mit der Münchner Bildungslandschaft und interkulturellen Partnern angestrebt. Veranstaltungen der Vermittlung mit externen Partner*innen, wie etwa Künstler*innen, soll zusätzlich neue Zielgruppen erschließen.

2.3.7 Valentin-Karlstadt-Museum (Produkt 36252400)

Das Jahr 2019 war bestimmt von einer fortlaufenden Konsolidierung der Prozesse und Anforderungen, die an ein Museum der LH München gestellt werden und dem gleichzeitig damit verbundenen positiven Ergebnis, im Kreise der städtischen Museen angekommen zu sein und ihn bereichert zu haben. Ein konstant starkes Besucherinteresse, erfolgreiche Ausstellungen und Veranstaltungen haben dazu beigetragen. Der Ausbau der

Vermittlungsarbeit, die Digitalisierung der Archivbestände und die Umsetzung der Brandschutzvorgaben im Museum bleiben wichtige Projekte für 2020 und werden entsprechend weiterverfolgt.

Sammeln & Bewahren

Das Valentin-Karlstadt-Musäum ist der Ort für die Vermittlung und Mehrung des Wissens um Karl Valentin, Liesl Karlstadt und die Münchner Volkssänger sowie die Münchner Sozial- und Stadtgeschichte dieser Zeit.

Die der Stadt im Jahr 1989 vermachte Sammlung von Hannes König wurde bereits in wichtigen Teilen in die internetbasierte Datenbank „Collective Access“ überführt. „Collective Access“ ist auch Basis des MMS aller städtischen Museen. Das Projekt gilt es weiterzuführen. Ebenso ist die Aufbewahrung der Sammlung in einen zunehmend guten Zustand zu bringen und den wissenschaftlichen Nutzern zur Verfügung zu stellen.

Forschen & Dokumentieren

Nach fast 50 Jahren Verwaltung des urheberrechtlichen Nachlasses von Karl Valentin hat Rechtsanwalt Gunter Fette sein Valentin-Archiv an das Valentin-Karlstadt-Musäum übergeben. Für das Archiv des Valentin-Karlstadt-Musäum ist diese Schenkung von großer Bedeutung, dokumentiert sie doch einen sehr gewichtigen Teil der Valentin'schen Rezeptionsgeschichte. Jede Wiederaufnahme von Karl Valentin bedurfte einer Lizenzierung. Somit findet sich hier ein sehr spannendes Konvolut für die weitere Valentin-Forschung.

Ausstellen & Vermitteln

Zum Erscheinen des neuen Buches „Liesl Karlstadt: Schwere Jahre 1935 - 1945“, am 25. September 2019 im Kunstmann-Verlag, gibt das Valentin-Karlstadt-Musäum ab dem 24. Oktober 2019 bis 3. März 2020 allen Museumsbesucherinnen und -besuchern die Möglichkeit, nochmals die gleichnamige Sonderausstellung zu Liesl Karlstadt in München zu sehen. In der bereits 2018/2019 sehr gut besuchten Ausstellung zum 125. Geburtstag von Liesl Karlstadt zeigte das Valentin-Karlstadt-Musäum Auszüge des bisher unveröffentlichten Briefe von Liesl Karlstadt an ihre Freundin Norma Lorenzer aus der Zeit von 1935 bis 1945. Diese sehr persönlichen Briefe, werden nun mit der Publikation historisch aufgearbeitet und präsentiert.

Der Tod Achim Bergmanns im März 2018 ist für das Valentin-Karlstadt-Musäum Anlass, Leben und beruflichen Werdegang in einer Ausstellung zu würdigen. Bergmann trug mit den Veröffentlichungen seines Labels zu Karl Valentin, Liesl Karlstadt (u. a. Gesamtwerk Ton) und den Volkssängern maßgeblich zur Wiederentdeckung dieser Protagonisten bei.

Ein weiteres Ausstellungsprojekt ist im Rahmen der bereits bestehenden Kooperation mit der Münchner Pfennigparade geplant. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des sog. „Kreativ Labors“ stellen seit 2018 nicht nur in Handarbeit die berühmten Winterzahnsto-

cher für das Musäum her, sondern werden sich künstlerisch mit Karl Valentin und Liesl Karlstadt auseinandersetzen und im Rahmen einer Ausstellung präsentieren.

Ludwig Greiner, Gastwirt und Künstler steht im Mittelpunkt der Hofausstellung 2020. Mit Ludwig Greiner verband Karl Valentin eine lebenslange Freundschaft. Er gilt als „Erfinder“ von Karl Valentin, war er es doch, der Valentin dazu brachte, seine dünne Gestalt als Markenzeichen zu etablieren und gleichsam als Körperakrobat, als „Skelettgiggerl“ aufzutreten. Später entwarf Greiner Bühnenbilder und Plakate, gestaltete weite Teile von Valentins Panoptikum.

Zum Abschluss des Jahres ist eine Ausstellung zum Oktoberfest - Attentat angedacht, das sich 2020 zum 40. Mal jährt. Karl Valentin hatte auch mit seinem Werk eine große Nähe zum Oktoberfest.

Auch 2020 wird wieder ein Sommerfest im Innenhof des Isartors gefeiert. Zum dann fünften Male stattfindend, entwickelt sich das Fest des Valentin-Karlstadt-Musäums und der Saubande zu einem festen Termin im Kalender der Sommerveranstaltungen in der Stadt, passend zu der dann aktuellen Hofausstellung mit dem „Münchner Humor“ als Thema für 2020.

Der Vermittlungsarbeit im Valentin-Karlstadt-Museum bleibt ein Schwerpunkt der Museumsarbeit und wird im kommenden Jahr ausgebaut. Ein Vermittlungskonzept, dessen Erstellung 2019 ausgeschrieben und durch zwei Berliner Kunstvermittler aktuell erarbeitet wird, wird im Sommer 2020 in zwei Pilotprojekten umgesetzt. Ein digitales Forschungsprojekt für Grundschulen, ist hier ebenso Bestandteil der Konzeption, wie im Sommerprogramm eine „Medienwerkstatt“ die sich, ausgehend von der Volkssängerausstellung mit der Darstellung der Situation in den Münchner Vorstädten, der Ankunft der Arbeitsmigranten der damaligen Zeit und dem Entstehen der Volkssängerkultur in Wirtshäusern und auf der Straße widmen wird.

Inklusion ist ein weiteres Schwerpunktthema innerhalb der Vermittlungsarbeit. Nachdem erste Führungen für Gehörlose erfolgreich im Museum durchgeführt werden konnten, wird dieses Angebot ausgebaut. Die Erarbeitung und Umsetzung von Führungen in Leichter Sprache sind ein weiteres Ziel, das mit Unterstützung des Fachbereichs Inklusion im Kulturreferat erreicht werden wird.

Im Rahmen der schon beschriebenen Kooperation mit der Pfennigparade, soll zusammen mit der VHS München im Frühjahr/Sommer 2020 zum Thema barrierefreies Lernen ein Schauspielkurs in der VHS angeboten werden. Das Valentin-Karlstadt-Musäum wird sich an diesem spannenden Projekt umfassend beteiligen.

Zusätzlich belebt wird der Museumsbetrieb durch jährlich etwa 40 Veranstaltungen aus den Bereichen Musik, Kabarett und Literatur, ein großes Sommerfest, Matinée-Veranstaltungen für Kinder, die Zusammenarbeit mit dem MPZ im Bereich Museumspädagogik

und der Abteilung 3 des Kulturreferats, das das monatliche Turmsingen mit Lieder und Couplets aus der Münchner Volkssängerzeit im Turmstüberl veranstaltet, sowie der Teilnahme an „Der Langen Nacht der Museen“.

Fester Bestandteil auch in 2020 ist bleibt die Pflege der Zusammenarbeit mit dem Verein „Saubande“ Valentin-Karlstadt-Förderverein e.V. Den Mitgliedern wird ein spannendes Veranstaltungsprogramm angeboten, wie eine inzwischen schon legendäre Matinée im Münchner Volkstheater. Die Erlöse der Veranstaltung gehen an den Verein, der die Belange und Projekte des Valentin-Karlstadt-Musäums fördert. Der Verein unterhält einen Blog, der unter anderem neue Erkenntnisse und Geschichten zu den Inhalten des Valentin-Karlstadt-Musäums veröffentlicht.

2.3.8 Münchner Philharmoniker (Produkt 36262100)

Konzertprogramm

Das Orchester der Stadt wird insgesamt ca. 35 Programme an rund 100 Veranstaltungstagen anbieten.

Nachdem in der Spielzeit 2018/2019 das 125-jährige Bestehen des Orchesters begangen wurde, steht die Konzertsaison 2019/2020, in der wir uns zu Beginn des Haushaltsjahres 2020 befinden, unter dem Motto „Schlüsselmomente“. Die Münchner Philharmoniker wollen mit ihrem Programm musikalische Schlüsselmomente beim Publikum kreieren und den Blick auf das Erlebte verändern sowie Neugierde auf das Kommende wecken. So steht der besondere programmatische Fokus auf Schlüsselwerken der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Oftmals bedingt durch politisch unruhige Zeiten erfuhr die musikalische Sprache eine Ausdifferenzierung und bereitete so den Übergang in die Moderne ohne dabei mit der Tradition zu brechen. Auf das Publikum werden neben Werken Strawinskys, Debussys, Ravels, Prokofjews und Bartoks beispielsweise auch Gustav Mahlers Symphonien Nr. 4 und Nr. 9 warten. Den Blick nach vorn richten werden nicht nur neue Werke von Ayal Adler, Dieter Ammann und Claudia Montero sondern auch die Münchner Erstaufführung von Jörg Widmanns Oratorium „Arche“, bei der unter Leitung Kent Naganos ganze drei Chöre, mehrere Solisten und das Orchester in großer Besetzung beteiligt sind.

Wie auch in den vergangenen Jahren werden die Münchner Philharmoniker mit ihrem Programm ein möglichst breites Publikum ansprechen. Dabei wird das Orchester neben seinem Chefdirigenten, Valery Gergiev auch von bereits langjährig verbundenen Dirigent*innen wie Semyon Bychkov, Thomas Hengelbrock, Krzysztof Urbanski oder Barbara Hannigan und zudem von hochinteressanten Debütantinnen und Debütanten am Pult der Münchner Philharmoniker wie Susanna Mälkki, Karina Canellakis, Oksana Lyniv oder Klaus Mäkelä geleitet werden.

Spielfeld Klassik

Das Education-Programm „Spielfeld Klassik“ bietet wieder rund 160 Veranstaltungen für ca. 34.000 Besucherinnen und Besucher aller Altersgruppen. Highlights sind das Musical „Ristorante Allegro“, die Reihe der moderierten Jugendkonzerte, das Uni-Konzert, BMW-Clubkonzerte, MPHIL vor Ort-Konzerte und das Probenformat „Chefsache“.

Gast- und Tourneekonzerte

Im Januar und Februar 2020 werden die Münchner Philharmoniker und ihr Chefdirigent Valery Gergiev in der Elbphilharmonie in Hamburg, der Philharmonie de Paris sowie in Frankfurt, Köln und Baden-Baden auftreten.

Es folgen bis zum Sommer Gastkonzerte in Dresden mit Barbara Hannigan als Dirigentin sowie in Luzern mit Valery Gergiev.

Im Herbst 2020 sind verschiedene Europatourneen mit Konzerten voraussichtlich u. a. in Paris, Barcelona, Madrid, Amsterdam, Luxemburg und Hamburg sowie eine szenische Opernproduktion im Festspielhaus Baden-Baden geplant.

Medienpräsenz

Das 2016 ins Leben gerufene Eigenlabel „MPHIL“ wird gemäß Stadtratsbeschluss vom 24.07.2019 fortgeführt und neu ausgerichtet. Dabei sollen die Medienaktivitäten grundsätzlich auf dem jetzigen Niveau und im momentanen Umfang beibehalten werden. Die Zusammenarbeit mit den Medienpartnern Mezzo, Telmondis und Medici wird weitergeführt. Zudem wird es neue Kooperationsmodelle mit den Medienpartnern Unitel und dem Bayerischen Rundfunk geben.

Die erfolgreich eingeführte Reihe historischer Aufnahmen aus dem Archiv der Münchner Philharmoniker wird mit rund vier Veröffentlichungen weitergeführt. Hinzu kommen vier Neuerscheinungen pro Jahr und zwölf digitale Veröffentlichungen sowie mindestens vier Video-Livestream-Produktionen pro Spielzeit. Einer der Höhepunkte der Medienpläne ist die Videoproduktion und Live-Übertragung mit der Dirigentin Barbara Hannigan, in der die Dirigentin selbst das Wunderhornlied in Mahlers 4. Sinfonie singt. Weiterhin sind Kooperationsprojekte mit der Deutschen Grammophon und den beiden Ausnahmekünstlern Daniil Lozakovich (Violine) und Yuja Wang (Klavier) geplant.

Im Rahmen des MPHIL 360°-Festivals im Februar 2020 ist eine Videoproduktion der mit den Münchner Philharmonikern und dem Mariinsky-Ballett stattfindenden Ballettaufführung Daphnis & Chloe auf der Bühne des Gasteigs geplant.

Im Frühjahr 2020 wird außerdem der 2019 abgeschlossene Brucknerzyklus komplett als DVD- und CD-Box-Set erscheinen.

Gasteig

Im Zuge der anstehenden Generalsanierung des Gasteigs werden die Münchner Philharmoniker weiterhin intensiv sowohl bei der Vorbereitung und Umsetzung der Übergangszeit in der Interimspielstätte als auch bei den Planungen zur Realisierung des neuen Gasteigs mitwirken.

2.3.9 Münchner Stadtbibliothek (Produkt 36272100)

Eröffnung der neuen Stadtbibliothek in der Messestadt Riem

Mit den Beschlüssen der Vollversammlung vom 22.01.2014 und 08.07.2014 hat sich der Stadtrat zur Errichtung einer Stadtbibliothek für die Messestadt Riem bekannt. Am 24.04.2018 erfolgte der Spatenstich durch die Gewofag, die an zentraler Stelle an der Willy-Brandt-Allee eine Stadtteilbibliothek sowie ein unmittelbar benachbartes Bildungslokal errichtet. Die bauliche Übergabe der Bibliotheksräume ist seitens der Gewofag für die zweite Jahreshälfte 2020 anvisiert, so dass die Münchner Stadtbibliothek mit der Inneneinrichtung beginnen und die Eröffnung (voraussichtlich 2021) der rd. 1.000 qm großen Bibliothek vorbereiten kann. Hauptzielgruppe sind aufgrund der Bevölkerungsstruktur in Riem Kinder, Jugendliche und Familien. Neben einem attraktiven Medienangebot wird der Schwerpunkt auf eine sehr hohe Aufenthaltsqualität sowie auf ein breit gefächertes Veranstaltungs- und Vermittlungsprogramm gelegt werden.

Weiterer Ausbau des Bibliotheksnetzes

Der Stadtrat hat sich bereits mehrfach zum Ausbau des Bibliotheksnetzes durch neue Standorte bzw. große Sanierungsmaßnahmen in vorhandenen Standorten bekannt:

Einzug in einen Neubau der Bibliothek in Fürstenried im Dezember 2019

Generalsanierung und Erweiterung der Bibliothek in Bogenhausen

(Umbau 2020; Eröffnung 2021)

neuer Standort der Bibliothek in Neuaubing (Eröffnung 2021)

zusätzliche Bibliothek in Freiham mit dem Schwerpunkt Inklusion (Eröffnung 2022)

zusätzliche Bibliothek in Freimann / Bayernkaserne (Eröffnung nicht vor 2022)

Neubau einer Bibliothek in Neuperlach am Hanns-Seidel-Platz

Flächendeckende Samstagsöffnung

Der Stadtrat hat sich bereits mehrfach zu einer flächendeckenden Samstagsöffnung aller Stadtteilbibliotheken bekannt. In 2020 wird demnach die letzte der drei Einführungsstufen erfolgen, so dass die Standorte Fürstenried, Hadern, Ramersdorf, Milbertshofen, Allach-Untermenzing, Westend, Bogenhausen und nach Wiedereröffnung Neuaubing samstags von 10:00 bis 15:00 Uhr öffnen werden.

Programm- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Münchner Stadtbibliothek begreift sich als unverzichtbare Akteurin in aktuellen Diskursen über Digitalisierung, Diversität und Demokratie. Die Herausforderungen der digitalen Transformation und des sozialen Wandels bergen für sie die große Chance, die Stadtgesellschaft sowohl digital als auch vor Ort in Entscheidungsprozesse einzubinden. Die Münchner Stadtbibliothek sondiert in ihrer Programmarbeit deshalb systematisch Möglichkeiten, mehr Teilhabe für die Menschen in München – an Programm, Bestand und vor Ort – zu ermöglichen.

Grundlage aller Beteiligung an demokratischer Öffentlichkeit ist ein versierter sowie kritischer Umgang mit den unterschiedlichsten Medien, von der Sprache bis zum HTML-Code. Lese- und Sprachförderung ist daher eine der wichtigsten Programmsäulen der Münchner Stadtbibliothek – vor allem für Kinder, oft mehrsprachig und in enger Zusammenarbeit mit KiTAs und Schulen; aber auch für Erwachsene, vom „Sprachcafé“ vor Ort bis zur „Reading Challenge“ im Blog. Nicht weniger engagiert ist die Münchner Stadtbibliothek in der digitalen Medienbildung: Die Nachfrage von Kindergärten und Schulen nach entsprechenden Kursen und Workshops übersteigt üblicherweise das Angebot, das die Münchner Stadtbibliothek fachlich und personell machen kann; für Erwachsene finden sich in der Reihe „ENTER! Digitale Bildung für alle“ unterschiedlichste Formate der digitalen (Weiter-)Bildung.

Da jede Partizipation mit Information beginnt, hat die Münchner Stadtbibliothek ihre Öffentlichkeitsarbeit weiterentwickelt. Erste Ergebnisse sind die Einführung mehrerer Newsletter sowie das neue Programmheft, das seit August 2019 vierteljährlich erscheint und alle (offenen) Veranstaltungen enthält (ca. 500 pro Quartal). Zum Jahreswechsel 2019/2020 geht zudem die neue Website online, deren Herzstück eine innovative und nutzerorientierte Veranstaltungsdatenbank ist. Zugleich wird diese Website die programmatischen und partizipativen Aktivitäten der Münchner Stadtbibliothek bündeln, sichtbar machen und neue Formen der Teilhabe testen und installieren.

Die genannten Programme und Initiativen dienen nicht zuletzt der Vorbereitung sowohl auf die mehrjährige Interimsphase als auch auf die Neukonzeption der zentralen Stadtbibliothek Am Gasteig. Der Change-Prozess, den der Sanierungsprozess des Kulturzentrums Gasteig mitangestoßen hat, wird das Programm der Münchner Stadtbibliothek in den kommenden Jahren nachhaltig verändern: Eine von der Bundeskulturstiftung finanzierte Agentin für kulturelle Vielfalt und Diversität wird weitere Impulse für die demokratische Öffnung von Programm und Bestand setzen.

Digitale Transformation / IT-Infrastruktur

Um veränderten Nutzererwartungen und technischen Entwicklungen Rechnung zu tragen sowie die Digitalisierung der Stadtgesellschaft aktiv mitzugestalten, entwickelt die Münchner Stadtbibliothek kontinuierlich ihre Bibliothekstechnologien und digitalen Ser-

viceangebote weiter. In 2019 wurde beispielsweise die Bibliothek als Arbeitsplatz noch attraktiver mit leistungsfähigeren, kostenfrei nutzbaren Computerplätzen sowie mit einem vereinfachten Bezahlmodus für Drucken und Kopieren. Gleichzeitig wurde das vielfältige eMedien-Angebot inhaltlich ausgebaut und der Zugang technisch niedrighschwelliger gestaltet. Mit der Neueröffnung der Stadtbibliothek in Fürstenried (Dezember 2019) haben die Bibliotheksbenutzerinnen und -nutzer dank Open-Library-Technologie auch außerhalb der Servicezeiten Zutritt zur Bibliothek. Der Standort in Fürstenried ist damit nicht nur technologisch ein wegweisendes Pilotprojekt, sondern betont auf besondere Weise auch die sich wandelnde Beziehung der Bibliothek zu ihren Nutzerinnen und Nutzern. Darüber hinaus ist es ein großes Anliegen der Münchner Stadtbibliothek, mit digitalen Mitteln Zugänge zu einzigartigen, teils sehr wertvollen historischen Beständen (beispielsweise im Literaturarchiv der Monacensia) zu schaffen. Hierbei geht es nicht nur um das Erstellen und Veröffentlichen hochqualitativer Scans, sondern auch um das zukunfts-sichere Erhalten der Digitalisate mit Methoden der digitalen Langzeitarchivierung.

Generalsanierung Gasteig

Die Generalsanierung des größten Kultur- und Bildungszentrums in Europa ist dauerhafter Arbeitsschwerpunkt in den kommenden Jahren. Gemeinsam mit HENN Architekten erfolgt derzeit die Konzeption der Flächen für die anstehende Vorplanung, die Ende 2020 dem Stadtrat zur Entscheidung vorgestellt werden soll. Ziel der Münchner Stadtbibliothek ist dabei in erster Linie eine deutliche Erweiterung der Stadtbibliothek Am Gasteig mit räumlich sehr attraktiven Publikumsflächen.

2.3.10 Museum Villa Stuck (Produkt 36711125)

Sammeln

Die Sammlungen des Museums Villa Stuck sind durch die Stiftungssatzung auf Franz von Stuck und dessen Epoche konzentriert. Der vorhandene Bestand wird wissenschaftlich bearbeitet. Das bislang temporär eingerichtete Volontariat konnte dauerhaft als Teilzeitstelle für das Museum Villa Stuck im Bereich Sammlungen Franz von Stuck/Jugendstil umgesetzt werden, wodurch die Bestände mittels der Museumsmanagement-Software in erweitertem Maße und vor allem dauerhaft aufgearbeitet werden können. Im ersten Quartal 2020 kommt es eventuell noch zu Nacharbeiten im Zuge des Online-Auftritts von ausgewählten Werken aus den Sammlungen des Museums.

Bewahren

Stucks luxuriöse Raumin szenierungen im Künstleratelier und Wohnbereich des Hauses sind bis heute Kern des Museums. Die Künstlervilla, die heute aktiv als Museum bespielt wird, gilt es zu erhalten. In der Neuauflage der Publikation „Die Villa Stuck“ werden erstmals neueste Forschungsergebnisse und bislang unveröffentlichtes Material publiziert, das in den letzten Jahren hausintern und von externen Wissenschaftlern erarbeitet wurde. Im Bereich der Historischen Räume wie auch im Foyer des Museums, das vor zwan-

zig Jahren in Betrieb genommen wurde, werden kleinere investive Maßnahmen durchgeführt, um konservatorischen Bedingungen bezüglich der ausgestellten Werke zu erfüllen und die Aufenthaltsqualität für die Besucherinnen und Besucher des Museums zu erhöhen.

Forschen

Der Austausch mit öffentlichen und privaten Sammlungen, dem Kunsthandel und der Wissenschaft erfolgt vor allem zu Franz von Stuck und zur Zeit um 1900. Ab dem Jahr 2020 soll es insbesondere zu einem regelmäßigen Austausch mit der Neuen Pinakothek bezüglich des dort befindlichen Bestands an Werken von Franz von Stuck kommen, während diese für umfassende Renovierungsarbeiten geschlossen ist. Im Zuge der Ausstellungstätigkeit fördert das Museum Villa Stuck jedoch auch Forschung, intern wie extern, zu anderen Gebieten. Auch im Rahmen des Relaunches der Website villastuck.de wird es zu Nacharbeiten hinsichtlich des digitalen Archivs, einer umfassenden Dokumentation des Programms des Museums Villa Stuck und der institutionellen Geschichte der vergangenen fünf Jahrzehnte, kommen.

Ausstellen & Vermitteln

Das Ausstellungsprogramm 2020 umfasst eine Werkschau der international renommierten Schmuckkünstlerin Lisa Walker, verschiedene Ausstellungsformate mit Künstlerinnen sowohl im Bereich der Historischen Villa als auch im Ateliergebäude sowie ein international angelegtes Ausstellungsprojekt zum Thema Buchgestaltung.

Das Vermittlungsprogramm des Museums Villa Stuck ist bei Publikum, Schulen, Kindertagesstätten und anderen Trägern erfolgreich etabliert. Neben der Vertiefung und Weiterentwicklung der bestehenden Angebote wird im Jahr 2020 die Ausweitung des Angebots und die Durchführung von interkulturellen und inklusiven Projekten im Fokus stehen.

2.4 Teilhaushalt des Kulturreferats

Die ordentlichen Aufwendungen steigen im Vergleich zum Basisjahr 2019 um 9.807 Tsd. € auf einen Wert von 242.725 Tsd. € für das Haushaltsjahr 2020. Zur weiteren Aufgabenerfüllung erhält das Kulturreferat zusätzlich 10.431 Tsd. € zur Bestreitung der zahlungswirksamen Aufwendungen. Die nicht zahlungswirksamen Aufwendungen sinken um 566 Tsd. €.

Das Auszahlungsbudget 2020 (zahlungswirksam) beträgt insgesamt 230.417 Tsd. €. Die Zahlen spiegeln jeweils den Stand zum Haushaltsplanentwurf wider.

Sowohl im Aufwands- wie auch im Auszahlungsbudget ist die im Eckdatenbeschluss 2020 festgelegte Rahmenvorgabe für die Sachauszahlungen in Höhe von 8.252 Tsd. € (ohne Arbeitsplatzkosten, diese werden bis zur tatsächlichen Einrichtung der Stelle bei den zentralen Ansätzen des Personal- und Organisationsreferats veranschlagt – Anteil Kulturreferat: 90 Tsd. €) pauschal mit eingerechnet worden. Dies ist im Haushaltsband

des Kulturreferats jeweils im Teilergebnis- und im Teilfinanzhaushalt ersichtlich. Im SAP-System – und damit auch in den einzelnen Produktblättern im Haushaltsband wird die Verteilung der Rahmenvorgabe erst im tatsächlichen Haushaltsplan 2020 (Stand Schlussabgleich) ausgewiesen werden.

Im Folgenden wird die Verteilung der vorgenannten Pauschale auf die Produkte des Kulturreferats jedoch bereits mit erläutert.

Die Ansätze für die zu erwartenden ordentlichen Erträge im Haushaltsjahr 2020 werden nach einer kritischen Überprüfung gemäß der allgemeinen Planungsgrundsätze (Vorsichtsprinzip) um 246 Tsd. € auf 15.040 Tsd. € reduziert. Davon entfällt ein geringer Anteil von 10 Tsd. € auf Veränderungen bei den nicht zahlungswirksamen Sachverhalten wie z. B. die Auflösung von Rückstellungen.

Das Einzahlungsbudget (zahlungswirksam) beträgt 14.546 Tsd. €.

2.4.1 Beteiligungsmanagement (Produkt 36111320)

Das Ergebnis der Tarifrunde 2018 für die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes wirkt sich auch auf die Beteiligungsgesellschaften des Kulturreferates aus.

Die dadurch fällig werdenden erhöhten Personalaufwendungen waren nicht mit den bis dahin errechneten laufenden Betriebszuschüssen abgedeckt.

Daher wurden von der Vollversammlung des Stadtrates hier zusätzliche Mittel in Höhe von 918 Tsd. € bereitgestellt.

Zur Deckung des erhöhten Bedarfs für die Aufnahme des Spielbetriebs am neuen Standort des Münchner Volkstheaters, sowie für das Entwicklungsprojekt „Vermittlung digitaler Kompetenzen“ der Münchner Volkshochschule und für die Erhöhung des Betriebszuschusses an den Betriebsteil „Schauburg“ der Münchner Kammerspiele werden insgesamt 1.549 Tsd. € eingeplant.

2.4.2 Kulturreferat – Förderung von Kunst und Kultur (Produkt 36250100)

Um das Budget im Zuschussbereich an die derzeit gültige Beschlusslage aus der Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 12971 „Gewährung von Zuwendungen für verschiedene Kultureinrichtungen im Haushaltsjahr 2019“ anzupassen (z. B. einmalige Sachverhalte nur in 2019 oder Mittel für biennale Festivals) wird für 2020 eine Reduzierung des Planansatzes um 392 Tsd. € notwendig.

Daneben wurden 2018 verschiedene Einzelbeschlüsse mit Wirkung auf das Haushaltsjahr 2020 gefasst, die in der Haushaltsplanung budget erhöhend zu berücksichtigen sind.

Die wichtigsten Einzelpositionen entfallen auf

- den Ausgleich der Tarifsteigerungen 2018 für die Zuschussempfängerinnen und -empfänger (Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 12589) in Höhe von 487 Tsd. €,
- die Erhöhung des Betriebszuschusses an die Betreiber-GbR des schwere reiter zur Kompensation der zusätzlichen Mietverpflichtung für die Interimspielstätte auf der ehemaligen Lamentofläche (Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 12534) um 453 Tsd. € sowie
- die Erhöhung der Betriebszuschussmittel für das neue Stadtteilkulturzentrum an der Ruppert-/Tumblingerstraße (LUISE) für das erste volle Betriebsjahr 2020 (Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 12944) um 272 Tsd. €.

Das Budget für das Festival „DANCE“ wird um 392 Tsd. € auf den im Vorbereitungsjahr notwendigen reduzierten Ansatz von 148 Tsd. € abgesenkt.

Des Weiteren sind zum Stand Haushaltsplanentwurf im Produktbudget „Kulturreferat – Förderung von Kunst und Kultur“ für das Haushaltsjahr 2020 insgesamt 3.537 Tsd. € aus den Meldungen zum Eckdatenbeschluss vorgesehen.

Die größten geplanten Ausweitungen entfallen auf die Beschlussvorlagen:

Gewährung von Zuwendungen für verschiedene Kultureinrichtungen im Haushaltsjahr 2019	2.033 Tsd. €
Anmietung von Räumen für die freie Szene im Kreativlabor	762 Tsd. €
Stadtteilkultur stärken	227 Tsd. €
Kreativlabor	
1. Öffentlichkeitsarbeit/Quartiersbüro	
2. Förderbudget für quartiersübergreifende Projekte	200 Tsd. €
Anpassung der Förderung freier Bildender und Angewandter Kunst	150 Tsd. €
Erhöhung des Zuschussbudgets Kulturelle Bildung	100 Tsd. €

Seit der Entscheidung über die Rahmenvorgabe im Eckdatenbeschluss haben sich die Mittelbedarfe für die geplanten Einzelmaßnahmen weiter konkretisiert. Das Kulturreferat wird daher in der Folge zum Schlussabgleich 2020 eine etwas geringere Erhöhung von 3.172 Tsd. € anmelden können. Im Teilhaushalt wird dies dann im Haushaltsplan 2020 ersichtlich sein.

Die Mittel für den Zuschuss an die Stiftung Villa Stuck erhöht sich 2020 um 227 Tsd. €. Grund hierfür sind vor allem die Berücksichtigung der Personalkostenerhöhung aus dem Eckdatenbeschluss des Vorjahres sowie des Ergebnisses der Tarifrunde 2018. Darüber hinaus ist aufgrund akuter Raumnot für 2020 ein Umzug der Verwaltung des Museums Villa Stuck in größere Räumlichkeiten geplant.

Aufgrund unterschiedlicher Vergabezyklen werden 2020 im Bereich der Preise und Stipendien 54 Tsd. € weniger benötigt als in der Planungsbasis enthalten.

2.4.3 NS-Dokumentationszentrum München (Produkt 36251100)

Das Budget des NS-Dokumentationszentrums München erhöht sich aufwandsseitig um insgesamt 82 Tsd. €.

Zum einen wird 2020 im biennalen Rhythmus wieder der „Preis des NS-Dokumentationszentrums München“ verliehen, wofür 16 Tsd. € ins Budget einplant werden.

Hauptgrund ist jedoch, dass für vorlaufende Bedarfe für das Ausstellungs-, Vermittlungs- und Betriebskonzept der geplanten Dependance im ehemaligen Zwangsarbeiterlager Neuaubing zusätzlich 110 Tsd. € bereitgestellt werden (Sitzungsvorlagen Nr. 14-20 / V 13000 und 14-20 / V 13001).

Die Vollversammlung des Stadtrates hat mit Sitzungsvorlagen Nr. 14-20 / V 15524 und 14-20 / V 15525 darüber hinaus entschieden, zunächst befristet bis zum 24.06.2020, freien Eintritt für den Besuch des NS-Dokumentationszentrums zu gewähren. Die Aufwendungen reduzieren sich dadurch um 44 Tsd. €, die Ertäge aus Benutzungsgebühren sinken um 60 Tsd. €.

Die reine Veränderung im Budget wird von einem Nutzen überwogen, der nicht durch Kennzahlen und Indikatoren quantifizierbar ist. Hierzu wird in den oben genannten Vorlagen folgendes ausgeführt:

„Wie sich bereits in der kurzen Phase des freien Eintritts seit Ende April 2019 gezeigt hat, konnten neue Personengruppen erreicht werden, die so die Möglichkeit hatten, sich mit den Inhalten und Angeboten des NS-Dokumentationszentrum bekannt zu machen und deren Interesse so geweckt werden konnte. Es ist wichtig, dass sich so viele Menschen wie möglich mit der NS-Zeit befassen und das Erkennen, Lernen und Verstehen am historischen Ort unter dem Blickwinkel „Was hat das mit mir zu tun? Was geht mich das heute noch an?“ erfahren können. Das Sensibilisieren für die Folgen von Ausgrenzung und Diskriminierung ist ein wichtiger Beitrag zur Stärkung der Demokratie und zur Sicherung des sozialen Friedens.“

2.4.4 Münchner Stadtmuseum (Produkt 36252100)

Die zahlungswirksamen Aufwendungen im Sachmittelbereich erhöhen sich um insgesamt 2.481 Tsd. €

Hiervon entfällt der größte Teil auf die notwendige Anmietung von geeigneten Flächen

für den Interimsbetrieb des Stadtmuseums während der Generalsanierung.

2.4.5 Städtische Galerie im Lenbachhaus und Kunstbau (Produkt 36252200)

Die Städtische Galerie im Lenbachhaus erhält Fördermittel von der Kulturstiftung des Bundes für das Ausstellungsprojekt „Museum Global“. Eine erste Rate in Höhe von 107 Tsd. € wird im Jahr 2020 ausgereicht und wird budgetneutral – also ertrags- und aufwandsseitig in gleicher Höhe – eingeplant.

2.4.6 Münchner Philharmoniker (Produkt 36262100)

Der Ansatz für die zu erwartenden Erträge der Münchner Philharmoniker ist aufgrund des in der Haushaltsplanung geltenden Vorsichtsprinzips nach kritischer Prüfung und nach differenzierten Kalulationen um 234 Tsd. € abzusenken. Da für 2020 derzeit wegen üblicher terminlicher und programmatischer Verschiebungen über die Jahreswechsel mit etwas weniger Konzerten geplant wird, wurden die erwarteten Einnahmen insbesondere aus Einzelkartenverkäufen verringert.

2.4.7 Münchner Stadtbibliothek (Produkt 36272100)

Die zahlungswirksamen Aufwendungen der Münchner Stadtbibliothek erhöhen sich um 874 Tsd. €.

Der größte Anteil in Höhe von 555 Tsd. € entfällt auf die Inbetriebnahme und die Erstaussstattung mit Medien der neuen Stadtteilbibliothek in Riem.

Des Weiteren werden eine vereinbarte einmalige Mietsonderzahlung für Umbaumaßnahmen in Höhe von 100 Tsd. € sowie die der Bedarf in Höhe von 192 Tsd. € für die laufenden Mietzahlungen am neuen Standort in Neuauubing in das Budget eingeplant.

2.4.8 Produktübergreifende Sachverhalte

Die Personalaufwendungen des Kulturreferats erhöhen sich im Vergleich zum Haushaltsplan 2020 um 685 Tsd. € auf 64.577 Tsd. €. Dies ist größtenteils auf den erhöhten Mittelbedarf durch die Tarifeinigung zurück zu führen.

Die durch die Einzelbeschlüsse aus den Monaten September, Oktober und November 2019 notwendigen Erhöhungen im Personalbudget (Umsetzung des Eckdatenbeschlusses 2020) werden zum Stand Haushaltsplanentwurf 2020 pauschal bei den zentralen Ansätzen des Personal- und Organisationsreferates eingestellt. Die Zuordnung zu den Referatsbudgets erfolgt anhand der konkreten Stellenbesetzungen im Nachtragshaushalt 2020.

3. Investitionen

Bezüglich der Investitionen wird auf die ausführlichen Erläuterungen in der Beschlussvorlage für den heutigen Kulturausschuss zum MIP 2019 – 2023 verwiesen.

4. Abstimmungen

Die Stadtkämmerei hat die Vorlage mitgezeichnet.

Der Korreferent des Kulturreferats, Herr Stadtrat Quaas, alle Verwaltungsbeirätinnen und -beiräte sowie das Direktorium haben Kenntnis von der Vorlage.

III. Antrag des Referenten:I

1. Das Kulturreferat wird beauftragt, vorbehaltlich der Beschlussfassung des Stadtrats zum Haushalt 2020, den produktorientierten Haushalt auf Basis der vorgelegten Teilhaushalte und des vorgelegten Referatsbudgets zu vollziehen.
2. Der Beschluss unterliegt nicht der Beschlussvollzugskontrolle.

III. Beschluss:
nach Antrag.

Über den Beratungsgegenstand entscheidet endgültig die Vollversammlung des Stadtrats.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Der Vorsitzende:

Der Referent:

Ober-/Bürgermeister/-in
ea. Stadträtin / ea. Stadtrat

Anton Biebl
Berufsm. Stadtrat

IV. Abdruck von I., II. und III.
über D-II-V/SP
an die Stadtkämmerei
an das Direktorium – Dokumentationsstelle
an das Revisionsamt
mit der Bitte um Kenntnisnahme.

V. Wv. Kulturreferat (Vollzug)

Zu V. (Vollzug nach Beschlussfassung):

1. Übereinstimmung vorstehender Ausfertigung mit dem Originalbeschluss wird bestätigt.

2. Abdruck von I. mit V.

an StD

an BdR (3x)

an RL-BM (2x)

an GL-L

an GL-2 (8x)

an die Abteilung 1

an die Abteilung 2

an die Abteilung 3

an die Direktion des NS-Dokumentationszentrums

an die Direktion der Münchner Stadtbibliothek

an die Direktion des Münchner Stadtmuseums

an die Direktion der Galerie im Lenbachhaus

an die Direktion der Villa Stuck Stiftung

an die Direktion des Jüdischen Museum München

an die Verwaltungsleitung der Münchner Philharmoniker

an die Direktion des Valentin-Karlstadt-Musäums

an die Werkleitung des Eigenbetriebes Münchner Kammerspiele

mit der Bitte um Kenntnisnahme bzw. weitere Veranlassung.

3. Zum Akt

München, den

Kulturreferat